

So stehen wir denn ehrfurchtsvoll an der Bahre unseres berühmten Meisters, dessen Herz in so großer Liebe für uns schlug. Sein Name, der in der ganzen Welt unvergessen ist, wird aber von uns Schlesiern mit besonderer Ehrfurcht und Liebe genannt werden — in allen Zeiten! Drescher.

Am 2. IX. 1933 ist Dr. h. c. Hans Freiherr von Berlepsch, der Pionier des Vogelschutzes, im Alter von 76 Jahren auf seinem Schloßgut, Burg Seebach, gestorben.

Am 21. IX. 1933 verstarb, 56 Jahre alt, der Direktor des Museums für Naturgeschichte in Leiden, Dr. Ed. Daniel van Oort, der verdiente holländische Ornithologe.

Forstmeister a. D. Kurt Loos, der Begründer und Leiter der Beringungsstation des „Lotos“ (Prag), verschied am 27. VII. 1933 in Liboch a. E. (C. S. R.).

Professor Dr. Johannes Thienemann, der Gründer und langjährige Leiter (1901—1929) der Vogelwarte Rossitten, korrespondierendes Mitglied unseres Vereins, beging am 12. XI. 1933 seinen 70. Geburtstag.

Berichtigung

Im Jahrgang 18 der „Berichte des Ver. Schles. Ornithol.“:

Aus der Vereinstätigkeit, S. IX muß es heißen: „29. Hauptversammlung in Breslau im Zoolog. Institut am 7./8. Januar 1933“, statt 28./29. Januar.

Schriftenschau

Glasewald, Dr. K.: Die Vogelwelt eines fiskalischen Kiefernforstes der Mark Brandenburg. In: Beiträge zur Naturdenkmalpflege, Bd. XV, Heft 3. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis 2,— RM.

Verfasser gibt in vorliegender Arbeit einen Vergleich der Besiedlung der einzelnen Altersklassen des Kiefernforstes durch die Vogelwelt und stellt Untersuchungen an über die Nistmöglichkeiten in denselben. Dort, wo Unterwuchs und dichtere Bodendecke sowie Laubholzeinsprengungen und Randpflanzungen vorhanden sind, tritt die Vogelwelt relativ arten- oder individuenreich auf, während Reinkultur und fehlender Unterwuchs bei dürrigster Bodendecke ein Pessimum der Vogelbesiedlung zur Ursache haben kann. Die Nistmöglichkeit bleibt hinter der des Misch- und Laubwaldes zurück und richtet sich nach Alter und Beschaffenheit der Waldstrecken. K. M.

Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Dresden. Mitteilungen Bd. XXII, Heft 4/6, 1933. Einzelpreis des Heftes 4,50 RM.

Das reich und ausgezeichnet illustrierte Heft ist der Neschwitzer Vogelschutzstation gewidmet, die im Jahre 1930 auf Anregung von Dr. O. Koepert und Forstmeister Dr. von Vietinghoff-Riesch vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz gegründet wurde und unter Leitung des Letztgenannten steht. Die Hauptaufgabe der Warte ist die Förderung des praktischen Vogelschutzes, daneben wird die Vogelzugforschung durch Vogelberingung unterstützt. Auch eine Beizvogelstation ist mit angeschlossen. Eine umfangreiche Balgsammlung der Vögel des Neschwitzer Gebietes dient als Anschauungsmaterial für die Lehrgänge usw.

der Station. Die zahlreichen Aufsätze des Heftes schildern Landschaft und Vogelwelt des Gebietes und geben einen Einblick in das Arbeitsfeld der Vogelschutz-G. H.

Der Große Brockhaus. Handbuch des Wissens in 20 Bänden. 15. Band. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1933. 792 Seiten; in Ganzleinen gebd. 23,40 RM.

Mit dem 15. Bande, der die Stichworte mit Pos-Rob umfaßt, ist dreiviertel des Gesamtwerkes erschienen. Auch hier wird alles Wichtige in der Form gebracht, wie sie jeder beim Nachschlagen für seine kurze Orientierung braucht. Die Tierkunde tritt in diesem Bande wieder ganz besonders durch wohlgelungene Tafelbeigaben in Erscheinung. Rabenvögel und Raken, Raubvögel, Regenpfeifer und Möwen, Rinder und Robben werden reich und trefflich illustriert. Flugbilder der wichtigsten Raubvogelarten vervollständigen das Gebotene. Die wichtigsten Kennzeichen und das Interessanteste aus der Biologie dieser und vieler anderer Tiere bietet der Text in knapper, aber ausreichender Form. So reiht sich der 15. Band in gleichbleibender Güte den bereits erschienenen an. T. K.

Frieling, Heinrich: Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur, nach ihrem Lebensraum geordnet. Mit 16 Abbildungen, 276 Seiten. Berlin, 1933. Verlag Julius Springer. Preis gebd. 5,40 RM.

Die Neuerscheinung will ein Buch sein, das auf ökologischer Grundlage, zugleich systematisch ausführlich orientiert, eine Bestimmung der Vogelwelt nach feldornithologischen Kennzeichen durchführt. Es ist aus der Praxis eines ausgezeichneten Feldornithologen heraus entstanden und bietet daher als Exkursionsbuch dem Laien wie dem Fortgeschrittenen wirklich viel gute Fingerzeige zum Studium der heimischen Vögel im Freien (wenn man auch nicht mit allem voll einverstanden sein kann). Daß die Anordnung der Vogelwelt nach ihrem Lebensraum geschah, wird manchen eine Erleichterung bei Benutzung des Büchleins sein, bedingt jedoch andererseits viele Wiederholungen in der Anordnung. Anders ist dies schon bei Vogelbeobachtungen in der Zugzeit, wo die Anordnung der Vögel nach Biotopen die Benutzung des Büchleins oft genug erschweren kann. Daß die Strand- und Wasservögel unseres Meeres erfreulich ausführlich mit behandelt werden, ist eine besondere Stärke des Buches, desgl. die Beigabe einer Sammelbestimmungstabelle der Raubvögel außerhalb des Uebrigen. Sehr zu begrüßen ist auch der Versuch, in einem Sonderabschnitt die „Vogelstimmen bei Nacht“ zu charakterisieren. Da vor allem hierbei näher auf die nächtlichen Vogelrufe während der Zugzeit eingegangen wird, dürfte gerade dieses Kapitel sehr viel Interesse finden, und es wäre erwünscht, daß, trotz aller sich hier bei Beschreibung solcher Zugrufe auftürmenden Schwierigkeiten, Verfasser bei einer Neuauflage des Büchleins sich gerade dieses Kapitels noch eingehender widmete. Die Benutzer des Exkursionsbuches werden ihm dafür Dank wissen. Auch sonst hat die Neuercheinung viele Vorteile gegenüber den bereits vorhandenen ähnlichen Veröffentlichungen, so daß sie warm empfohlen werden kann. Erwähnt sei beispielsweise nur noch die klare Kennzeichnung der Möwen, Seeschwalben, Enten, Läufer usw., so daß auch der, welcher als Feldornithologe bereits nach „ornithologischer Feinkost“ geht, an dem Buch einen guten Führer hat. Zum allseitig beliebten „Voigt“ ist es eine willkommene Ergänzung. G. H.

Léo-Paul Robert, Unsere einheimischen Vögel, Mappe IV, Text von Paul Robert Sohn, Verlag Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel 1933, Preis Fr. 40,—.

Von dem groß angelegten Bildwerke Roberts liegt die Abschlußmappe (Mappe IV) der 1. Serie vor, die 25 Bildreproduktionen nach Aquarellen des Autors enthält. Es werden darauf behandelt: Sumpfmöwe, Wiesenpieper, Steinschmätzer, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Drosselrohrsänger, Uferschwalbe, Mauersegler, Ziegenmelker, Misteldrossel, Blandrossel, Tannenhäher, Saatkrähe, Schleiereule, Waldkauz, Steinkauz, Mäusebussard, Turmfalk, Fischreiher, Hausstorch, Kiebitz, Stockente, Haubentaucher, Bläbhuhn und Lachmöwe, also zum 1. Male auch Wasservögel und Eulen. Auch diese Mappe bietet wieder — wie schon die ersten drei — eine ganze Fülle köstlicher Kunstblätter, wenn auch die Behandlung einiger Vogelarten (z. B. Turmfalk, Waldkauz, Wasserhuhn) m. E.

etwas zu gewollt „stilisiert“ geschah. Besonders gut sind wieder die Singvogelbilder. Die Bildreproduktion ist bekannt ausgezeichnet. Das ganze Werk ist unzweifelhaft eine Zierde für die Bibliothek jedes Naturfreundes und es bleibt nur zu wünschen, daß noch weitere Mappen folgen möchten, vor allem von Bildwerken heimischer Läufer und Entenvögel, die bisher noch leider fast gänzlich fehlen. Wir wünschen der 1. Serie recht weite Verbreitung! Ein jeder wird seine Freude an dem Bildwerke haben. M. Schl.

Eric Mjöberg: „In der Wildnis des tropischen Urwaldes“. Mit 67 Abbildungen und 1 Karte, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1932. In Leinen RM. 7,20, geheftet RM. 5,85.

Das Werk befaßt sich mit Schilderungen aus Niederländisch-Indien, insbesondere aus Borneo. Verfasser gibt nicht allein Studienergebnisse über die dortige Tierwelt bekannt, sondern berichtet auch von dem Eingeborenen und seinem Leben und vom weißen Pflanzler, der mit neuzeitlichen Methoden eine unbeschreiblich üppige Natur zu bändigen und seinen Zwecken dienstbar zu machen versucht. Und gerade diese Schilderungen sind unstreitig die besten des Verfassers! Auch die allgemeinen botanischen Berichte sind von stets fesselnder Wirklichkeitsnähe. Von den zoologischen Kapiteln erwecken die Schilderungen vom Gespenstertier, dem fliegenden Frosch, den Trilobiten, Nasenaffen usw. ganz besonderes Interesse, natürlich auch die Mitteilungen über den Argus-Fasan, zumal sie manch Neues bringen; während einiges andere nicht so restlos befriedigt. Alles in allem genommen ist das Buch aber sehr wohl geeignet, die Sehnsucht nach den Tropen zu erwecken, um all das mit eigenen Augen zu schauen, wovon Verfasser so reizvoll zu plaudern versteht. K. M.

Naturschutz-Kalender 1934. Herausgegeben von Prof. Dr. W. Schoenichen, Direktor der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen. 60 Blätter mit Bildwiedergaben. Format 16,5×24,5 cm. Preis 2,50 RM. Verlag von J. Neumann-Neudamm.

Der bestbekannte Naturschutz-Kalender liegt im 7. Jahrgang vor und reiht sich würdig seinen Vorgängern an.

Er richtet sich an alle, denen Wandern und Schauen beste Erholung und das Lauschen am Born ursprünglichen Lebens reinste Lebensfreude bedeutet. Aber auch darüber hinaus noch will er denjenigen Weiser sein, die sich kämpfend einsetzen für die Erhaltung wertvollster Naturkostbarkeiten deutscher Heimat Erde und entgegenarbeiten jeder Verunstaltung landschaftlicher Schönheit und jeglichem Raubbau an unserer Tier- und Pflanzenwelt. Die Bildbeigabe ist wieder erstklassig. Sie zeigt die deutsche Landschaft in ihrer vielseitigen Schönheit, führt uns alte, ehrwürdige Baudenkmäler vor, gedenkt aber auch der Tierwelt in gebührendem Maße. Die Vogelwelt ist durch besonders anziehende Photowiedergaben reich vertreten. Alle Bilder tragen auf der Rückseite eingehende Erläuterungen.

Von praktischer Bedeutung ist das perforierte Kalendarium. Dieser schmale Wochentagsstreifen läßt sich leicht abtrennen und es bleibt so ein wertvolles Schaubuch übrig. Wir wünschen auch dem Kalender 1934 einen guten Weg. E. S.

Schütz, E.: Der Bestand des weißen Storches (*Ciconia c. ciconia*) in Ostpreußen 1931. Verhandlg. Ornith. Ges. Bayern XX, 1933. S.191—225 (Mit 2 Karten). — Mit Unterstützung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz wurde eine vollständige Bestandesaufnahme durchgeführt. Bei einer Gesamtzahl von 8835 gezählten Storchbrutpaaren kamen 1931 auf je 100 Quadratkilometer der Provinz 22,7 Brutpaare. Seit 1905 ein Verlust von 39 Prozent des Brutbestandes. Verf. glaubt, daß den Bestandesschwankungen des Hausstorches (im Laufe der einzelnen Jahre) vor allem klimatische Faktoren zugrunde liegen, während sich alle anderen Einflüsse (ungünstige Brutgelegenheit usw.) in der im Verlauf größerer Zeiträume zeigenden Abnahme des Storchbestandes auswirken. Die Arbeit kann als Muster für derartige Erhebungen dienen. M. Schl.

Graf Zedtwitz, Dr. Franz Xaver, „Die Vogelkinder der Waikariffe“. Mit 85 Tafelbildern in Kupfertiefdruck nach Aufnahmen des Verfassers. In Ganzleinen gebunden RM. 4,50. Verlag Scherl, Berlin 1933.

Vor der lettischen Insel Filsand in der östlichen Ostsee liegen sechs Felsriffe, die Waikariffe. Sie sind winzig klein. Alle zusammen haben nur eine Oberfläche von 4 Hektar. Es sind flache, vom Meer umbrandete Schildbuckel und nur die drei größten Inseln, die obere, mittlere und untere Waika, tragen Gras, Kräutlich und ein paar Sträucher. Sie sind die Hauptbrutstätten der Vogelwelt, die kennen zu lernen, Verfasser mit seiner Frau 7 Wochen auf Filsand zubrachte. Nicht immer war das Vogelleben hier so reich. Erst durch den tatkräftigen Schutz von Arthur Toom, dem Leuchtturmaufseher des Inselgebietes, wurden die Waikariffe zu den „Vogelinseln“, als die sie sich heute dem Besucher zeigen. Das, was nun Verfasser in seinem Buch von den Waikariffen zu erzählen weiß, muß jeden gefangen nehmen, der Sinn für das Leben der Vogelwelt hat und der Wert darauf legt, nicht mit dem üblichen feullitonistischen Kitsch vieler Tierbücher der letzten Zeit abgespeist zu werden. Die Schilderungen seiner Beobachtungen an der Eiderente, Mittel- und Gänsesäger, Ringelgans, Austernfischer, Möwen und Seeschwalbe, Samt-, Reiherente, Rotschenkel usw. sind sachlich, dabei aber lebendig und poesievoll, so daß sie volle Naturwahrheit atmen und ganz köstlich die Stimmung des Lebens und Treibens auf solch meerumhegten Vogelinseln wiedergeben; das Werk wird unterstützt durch prächtige Aufnahmen. Wir gratulieren dem Verfasser zu den schönen Erfolgen. Alles in allem: ein erfreuliches Buch!

M. Schl.

Gerd Heinrich: Auf Panthersuche durch Persien. Mit 44 Abbildungen, Berlin 1933, Verlag Dietrich Reimer/Ernst Vohsen. Preis gebunden 4,80 RM.

Wer „Vogel Schnarch“ von Gerd Heinrich gelesen hat, wird mit großer Erwartung das neue Buch Heinrichs zur Hand nehmen. Und wer es erst in der Hand hat, der wird es am liebsten in einem Zuge auslesen wollen! Heinrich ist der geborene Forschungsreisende, der zudem die Fähigkeit besitzt, ungeheuer plastisch und lebendig zu schildern. Er gibt dabei die Geschehnisse ohne jede Uebertreibung, ganz sachlich wieder und trotz allem so flüssig und fesselnd im gewählten Wort, daß man Zeit und Stunde beim Lesen vergißt. In der Hauptsache gilt es der zoologischen Erforschung des Elburs-Gebirges, wobei auch die Ornithologie nicht zu kurz kommt. Eine ganze Reihe wertvoller Vögel kann Verfasser, unterstützt von seiner Frau und seinem Freunde Dammholz, sammeln, darunter auch bisher unbekannt Unterarten wie *Sylvia atricapilla* dammholzi und *Hippolais icterina* alaris. Unter oft unsäglichen Mühen wird die Forschungsreise bewältigt. Heinrich selbst erliegt dabei beinahe der tückischen Malaria. Das Buch ist ein wahres Dokument deutscher Zuverlässigkeit, Zähigkeit und deutschen Forschergeistes. Möchte es einen recht weiten Leserkreis finden!

M. Schl.

Stresemann, Dr. E.: „Aves“, Lieferung 6 und 7, in: Handbuch der Zoologie. Gegründet von Dr. W. Kükenhal; herausgegeben von Dr. Th. Krumbach; 7. Band. 2. Hälfte. Berlin und Leipzig 1931 und 1933, Verlag Walter de Gruyter & Co. Preis der Lieferung RM. 14,—.

Von der Stresemann'schen Bearbeitung der Vögel im „Handbuch der Zoologie“ liegen die 6. und 7. Lieferung vor, enthaltend den Schluß der Physiologie der Bewegung, die Tonerzeugung, die geographische Verbreitung, Wanderungen, Parasiten, Stammesgeschichte und ein Teil der Klassifikation der Vögel. Von der Physiologie der Bewegung werden zunächst die „Schlafstellungen“ behandelt, dann die Ortsbewegung, also das Laufen und Hüpfen, der Vogelgang, die Ortsbewegung der Schwimmvögel auf festem Boden, das Klettern; auch die Beziehungen zwischen Bewegungsform und Proportionen der hinteren Extremitäten werden klargestellt, soweit die bisherigen Untersuchungen dies gestatten. Bei Schilderung der Bewegung der Vorderextremität wird auf den Bau des Flügels und auf den Vogelflug sehr ausführlich eingegangen. Es werden dabei die einzelnen Flugarten und die Flügeltypen charakterisiert. desgl. das „Landen“ der

Vögel und die Funktionen des Vogelschwanzes. Auch die interessanten Zusammenhänge zwischen Größenentwicklung des Vogels, Flugvermögen und Flugunvermögen legt Verfasser dar.

Bei der Schilderung des Schwimmens und Tauchens sehen wir, daß die Fähigkeit zu letzterem nur bei verhältnismäßig wenig Vögeln vorhanden ist (im Gegensatz zum Schwimmen), wobei die Fortbewegung unter Wasser entweder allein mit den Beinen oder unter Zuhilfenahme der Flügel oder mit den Flügeln allein erfolgen kann. Auch auf die Wechselbeziehungen zwischen Tauch- und Flugvermögen und auf die Tauchleistungen geht Verfasser ein. Sehr eingehend wird die Tonerzeugung bei den Vögeln behandelt (z. B. Akustik der Stimmwerkzeuge; Wirkung der Stimm-Muskeln; paarige und unpaare Stimmapparate; Resonanzapparate usw.); auch die „Instrumentalmusik“ und die biologische Bedeutung der Stimmlaute wird dargelegt. Das Kapitel „Geographische Verbreitung“ gibt Kunde über das Alter des Vogelstammes, der Arten und Rassen, über die Anzahl der rezenten Vogelarten; anschließend wird auf die Ausbreitungsschranken und die Verbreitungsmittel näher eingegangen. Verfasser weist dabei darauf hin, daß die räumliche Sonderung der Populationen mit die Hauptvorbedingung für eine Artenvermehrung ist; ferner daß die gegenwärtig zutage tretende Diskontinuität der Verbreitung mancher Vogelgruppen nur als Ergebnis erdgeschichtlichen Geschehens zu verstehen ist. Die auffälligsten Beispiele hierfür und für die regionale Verbreitung werden dargelegt. Sehr ausführlich geht Verfasser auf die Wanderungen der Vögel ein, insbesondere auf ihre ökologischen Ursachen, den Begriff Stand-, Strich- und Zugvogel, das Winterquartier (Dauer des Aufenthaltes im Ueberwinterungsgebiet, ökologische Ansprüche an das Winterquartier, traditionelles Festhalten an demselben, Beziehungen zwischen Urheimat und Winterquartier, Ueberwandern südlicher Populationen durch nördliche, unbeständige Lage der Winterquartiere, ihre räumliche Ausdehnung), ferner auf den Wanderweg, die Zugleistungen, die Orientierung während des Zuges, die Veranlassung zum Aufbruch, Trennung nach Alter und Geschlecht, geselliges Wandern, Zug und Mauser, schließlich auf das stammesgeschichtliche Alter der Zugvögel. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser Besprechung nur irgendwie ausführlicher auf das großangelegte Kapitel der Vogelwanderungen einzugehen, das eben kurz skizzierte muß hier genügen. Die Schmarotzer der Vogelwelt werden in der Stresemannschen Bearbeitung nur mehr beiläufig behandelt, wobei die einzelligen Parasiten ganz außer Betracht gelassen sind. Weitere Einzelheiten finden wir aber in den anderen Bänden des Handbuchs. Verfasser gibt also in seiner Bearbeitung nur einen Ueberblick über die bei Vögeln parasitierenden Würmer und Arthropoden, soweit sie von einiger Wichtigkeit sind. Eine Skizzierung der Stammesgeschichte der Vögel schließt sich diesen Ausführungen an. Bei der Darlegung der Klassifikation der Vogelwelt lehnt sich der Autor in der Hauptsache an das System von Fürbringer (1888) an, soweit dies möglich ist.

Auch diese beiden Lieferungen zeigen wieder, daß wir es mit einer ganz ausgezeichneten Veröffentlichung zu tun haben, von monographischer Bedeutung, das neueste Wissen über den Vogel darlegend.

E. S.